

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 15

Rubrik: Fernsehstunde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 27. Juli bis 2. August

Wasser für Canitoga

Spieldfilm von Herbert Selpin, mit Hans Albers, aus der Hitlerzeit

Sonntag, 27. Juli, 20.15 Uhr

In diesem frühen Zeugnis aus der Zeit des deutschen Tonfilms, das im nördlichen Kanada spielt und den Bau einer Ueberland-Wasserleitung zum Mittelpunkt der Story hat, ist der bereits arrivierte Schauspieler Hans Albers zwar noch nicht der grosse Hans Albers, als der er noch heute in guter Erinnerung ist. Aber auch dieser Abenteuerfilm aus dem Arbeiter- und Ingenieurmilieu ist charakteristisch für die frühen Hans-Albers-Filme: Immer tritt der faszinierende Darsteller auf. Verstaubte Konsumware.

The Titfield Thunderbolt

Spieldfilm von Charles Crichton, 1953

Dienstag, 29. Juli, 20.20 Uhr

Mit einer Drohung gegen Titfields Stolz hebt das Geschehen an: Das altehrwürdige Bähnchen, das dieses Nest mit der Umwelt verbindet, soll stillgelegt werden. Schon fährt ein Autounternehmer mit seinem modernen Car herbei, der das Züglein ersetzen soll. Doch er hat die Rechnung ohne den Pfarrer gemacht, der ein wackerer Gottesstreiter, aber ein noch besserer Eisenbahnverehrer ist. Ein heiterer Krieg bricht aus, bei dem es zu einem wahren Zweikampf zwischen dem Bähnchen mit der schwachen Puste und einer Dampfwalze kommt, die Böses im Schilde führt. Sehr empfehlenswert auch als Beispiel der Zusammenarbeit in öffentlichen Dingen.

Die Schweiz

Von Jacques Thévoz — in Farbe

Freitag, 1. August, 20.20 Uhr

Kein Film für Ausländer...

«Die Schweiz» — so nennt der Freiburger Cinéast Jacques Thévoz einen kritischen Farbfilm, den er im Auftrag der Generaldirektion der SRG im Alleingang und ohne jede Auflage gedreht hat. Thévoz wollte Aussergewöhnliches: sein Kommentar besteht aus Hunderten von Interviews, die in der ganzen Schweiz aufgenommen wurden. Der Film existiert somit nur in einer dreisprachigen Version. Wer ihn ganz verstehen will, sollte daher eine weitere Landessprache einigermassen kennen. Die Schweiz: 40 000 Quadratkilometer, 25 Kantone, vier Sprachen, unzählige Dialekte und noch mehr Clichévorstellungen, die nicht zuletzt von ihren Bewohnern selbst geschaffen wurden. Auf sie besonders hat Thévoz es abgesehen und verspricht, sie auf kritisch-spöttische, aber noch nie dagewesene Art darzustellen und zu durchleuchten. «Die Schweiz» ist kein Film für Ausländer, sondern für Schweizer!

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 27. Juli bis 2. August

Kirche wider Willen

Die Altkatholiken in Deutschland

Sonntag, 27. Juli, 11.30 Uhr

Die Geschichte der Altkatholiken, die sich selbst als «Kirche wider Willen» verstehen, begann vor rund hundert Jahren mit dem Gewissenskonflikt, der sich nach dem I. Vatikanischen Konzil für viele Katholiken aus dem Dogma über die Unfehlbarkeit des Papstes ergab. Als eine Gruppe dieser Katholiken, die sich um den Theologen Ignaz Döllinger geschart hatte, von Rom exkommuniziert wurde, gründete sie eigene Bistümer, aus denen sich die altkatholische Kirchengemeinschaft entwickelte: nicht, um sich vom Katholizismus zu lösen, sondern um die Lehre und das religiöse Leben der alten katholischen Kirche weiter praktizieren zu können.

Das Foto

Schauspiel von Ramón J. Sender

Dienstag, 29. Juli, 21.00 Uhr

Ramón J. Senders Einakter «Das Foto» ist mehr als eine realistische Momentaufnahme einer schal gewordenen Ehe. Dem spanischen Autor gelang es, die seelische Verfassung zweier Partner transparent zu machen, die einander nicht das geben konnten, was sie suchten. Vergangenheit, Gegen-

wart und Zukunft drängen sich in den Dialogen wie in einem Zeitraffer aneinander. Sender wurde 1902 in Alcolea de Cinca (Aragón) geboren, arbeitete später als Redaktor in Madrid und kämpfte im spanischen Bürgerkrieg gegen Franco. Seit 1942 lebt er als Professor für spanische Literatur in den Vereinigten Staaten.

Mein Schulfreund

Ein deutscher Spieldfilm von Rob. Siadmak, 1960

Samstag, 2. August, 22.25 Uhr

Dieser deutsche Spieldfilm mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle erzählt die Geschichte eines kleinen Mannes, der im NS-Staat Zivilcourage beweist, was ihm schlecht bekommt. Mit knapper Not entgeht er dem Henker, weil er dank seiner Prodektion für unzurechnungsfähig erklärt wird. Als das Regime besiegt ist, bemüht er sich lange Zeit vergeblich, wieder seinen klaren Verstand bescheinigt zu bekommen.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 27. Juli bis 2. August

Allotria

Deutscher Spieldfilm aus dem Jahre 1936, von Willi Forst

Sonntag, 27. Juli, 15.45 Uhr

Philip, der Plantagenbesitzer (Adolf Wohlbrück), und David, der Rennfahrer (Heinz Rühmann), treffen sich nur selten, aber sie sind trotzdem — oder gerade deshalb — die besten Freunde. Beide sind Junggesellen, und irgendwann hatten sie einander einmal versprochen, sich niemals in ein und dieselbe Frau zu verlieben. Was aber wird nun geschehen, wenn herauskommt, dass David während Philips Abwesenheit enge Beziehungen mit dessen Freundin Aimée (Hilde Hildebrand) pflegte? Verstaubt, auch historisch nicht wertvoll.

Besondere Kennzeichen: keine

Polnischer Spieldfilm aus dem Jahre 1964, von Skolimowski

Montag, 28. Juli, 21.00 Uhr

«Besondere Kennzeichen keine» setzt aus scheinbar zufälligen Ereignissen und Details das vollständige Bild eines Menschen zusammen. Andrzej lehnt jede soziale Anpassung ab, er will sich an nichts und niemanden binden und scheint zu jeglicher Entscheidung unfähig zu sein. Er ist ein «zorniger junger Mann», dessen Zorn und Hilflosigkeit sich aber allenfalls durch kindliche Gesten des Trotzes zu äussern vermögen. Andrzej weist die Forderungen der Gesellschaft zurück, kennt aber auch keine private Alternative. So ist auch sein scheinbar entscheidender Entschluss, sich zum Militärdienst zu melden, nichts anderes als eine Flucht, ein Ausdruck seiner Ratlosigkeit.

Grabenplatz 17

Deutscher Spieldfilm aus dem Jahre 1958

Samstag, 2. August, 20.15 Uhr

Krimi um einen Mord mit Kindesraub. Belanglos, nach gewohntem Schema.

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche 3.—9. Agust

Marnie

Spieldfilm von Alfred Hitchcock, 1963 — in Farbe

Sonntag, 3. August, 20.15 Uhr

Am 13. August wird Alfred Hitchcock, der Meister des Thrillers, 70 Jahre alt. Noch immer steht der Mann, der in einem Jesuitenseminar erzogen wurde und schon mit zwanzig Jahren zum Film kam (bereits 1922, als 23jähriger, inszenierte und produzierte er seinen Erstling «Number 13», der allerdings aus Kapitalmangel niemals fertiggestellt wurde), im Filmstudio. Wie alle Filme Hitchcocks spielt auch «Marnie» nicht in den Niederungen des Verbrechermilieus, sondern in den Sphären des Wohlstands, der oberen oder obersten Bürgerklasse. In der Mitte des spannenden Werks steht die blonde, hübsche Marnie, gespielt von Tippi Hedren, die vom jungen Chef einer grossen Firma, von dem damals noch unbekannten Sean Connery verkörpert, geheiratet wird, obgleich sie einen Diebstahl versucht hat. Der junge Mann ahnt, dass irgendein psychischer Defekt das Mädchen zu dem Diebstahl getrieben hat, und mit dem Fortschreiten der

Handlung zeigt es sich dann auch, wie und weshalb ein Kindheitstrauma Marnie aus der Bahn geworfen hat.
Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1964, Heft 22, Seite 2

Maranata

Fernsehspiel von Gunnar E. Sandgren

Dienstag, 5. August, 20.50 Uhr

Spiel um den Tod einer zuckerkranken Tochter, deren Eltern die Insulinbehandlung auf Grund der Lehre einer religiösen Sekte einstellten.

Der Liebestrank

Schwank von Frank Wedekind

Freitag, 8. August, 20.55 Uhr

Der dreikägige Schwank «Der Liebestrank» des jungen Frank Wedekind ist ein unterhaltsames, bizarres Theaterstück, das in seiner verzogenen Physiognomie, tief eingekerb't, schon die charakteristischen Wedekind-Falten trägt. Ein moderner Schwank, voll Witz, Laune und bösartiger Skepsis, grün von jener trockenen Giftigkeit, die ein Merkmal Wedekindschen Humors ist. Lauter «entfesselte» Menschen, die sich mit fast feierlichem Trotz zu den grotesksten Möglichkeiten ihres Wesens bekennen. Eine typisch Wedekindsche Welt. Ihre Helden: splitternackte Instinkte, die nichts anhaben als etwas Pathos. Wie es durch diese Pathos fleischfarben, seelenfarben durchschimmert, das gibt der Komödie das unverkennbare Wedekind-Kolorit.

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche 3.—9. Agust

Torquato Tasso

Von Johann Wolfgang von Goethe

Sonntag, 3. August, 21.00 Uhr

In der Figur des Dichters Torquato Tasso, der am Hofe des Herzogs von Ferrara lebte, zeigt Goethe die Spannung zwischen dem Genie und seiner Umwelt auf. Das Genie, in seinem Wesen und Anspruch weit über das Normalmass hinausragend, fordert für sich die Aufhebung aller Regeln und Gesetze, die sonst für die menschliche Gesellschaft bindend sind. Der hieraus erwachsende Konflikt führt zu einem tragischen Ende.

Hallo, Roland!

Ein schwedischer Spielfilm von Bo Widerberg, 1966

Dienstag, 5. August, 21.00 Uhr

Wer Karrieremachen und Geldverdienen nicht unbedingt als idealen Lebenszweck betrachtet, hat es nicht leicht, mit den Spielregeln unserer Gesellschaft zurechtzukommen. Das gilt auch für die Hauptfigur in dem schwedischen Spielfilm «Hallo, Roland!». Er schildert die Schwierigkeiten eines jungen Mannes, sich in der Gesellschaft zurechtfzufinden. Als er versucht, sich den Gepflogenheiten einer Werbeagentur anzupassen, gerät er in komische Situationen, die nicht zuletzt ein bezeichnendes Licht auf das heutige Konsummanagement werfen.

Deutschland, erwache!

Spielfilme als direkte Propaganda im Dritten Reich

Ein Film von Erwin Leiser

Freitag, 8. August, 22.20 Uhr

Erwin Leiser, der mit seinem Film «Mein Kampf» einen internationalen Erfolg errang, erläutert anhand von Zitaten aus fünfundzwanzig Spielfilmen des Dritten Reiches die Möglichkeiten des Spielfilms als Propagandawaffe. Wieder lässt Leiser einen Slogan des Nationalsozialismus sich selbst entlarven: er zeigt, dass sich hinter einer Parole wie «Deutschland, erwache!» das entgegengesetzte Ziel verbarg: Einschläfern des Gewissens, des selbständigen Denkens, des Gefühls für Freiheit und Menschenwürde. Zum erstenmal wird der Spielfilm einer Epoche konsequent als Zeitdokument analysiert.

Machen wir's in Liebe

Ein amerikanischer Spielfilm von George Cukor, 1960

Samstag, 9. August, 22.25 Uhr

Was macht ein vielfacher Millionär, der mit seinem Geld nichts Rechtes anzufangen weiß?: Er verliebt sich, beispielsweise in einen attraktiven Revuestar und lässt sich das etwas kosten, um einen Rivalen auszustechen. In eine solche Situation gerät Yves Montand in dem amerikanischen Spielfilm «Machen wir's in Liebe», seine Herzensdame ist Marilyn Monroe. Sie spielt hier eine ihrer letzten erfolgreichen Rollen als Star im Showgeschäft, der sich immer selber ein wenig zu karikieren scheint.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche 3.—9. Agust

Siehe, ich mache alles neu

Film zur Weltkirchenkonferenz aus Schweden.

Sonntag, 3. August, 18.30 Uhr

Ueber die Vierte Vollversammlung des Oekumenischen Rates der Kirchen, die vor einem Jahr in der schwedischen Universitätsstadt Uppsala stattfand, hat das Schwedische Fernsehen einen ungewöhnlichen Film hergestellt. Das Besondere in ihm ist, dass er Folgen über die tatsächlichen Verhandlungen dieser repräsentativsten Konferenz christlicher Kirchen mit Szenen über Weltprobleme, wie Kriege, Naturkatastrophen, Hunger und Rassenunruhen mischt. So kommt die zentrale Aussage der Veranstaltungen von Uppsala, die Einheit der Menschheit, eindrucksvoll zur Geltung. Der Farbfilm erhielt bei der diesjährigen christlichen Fernsehwoche in Monte Carlo viel Beifall und einen Sonderpreis. Drehbuch und Regie: Lauritz Falk.

Rot und schwarz (Le rouge et le noir) von Stendhal

Französisch/italienischer Spielfilm von Autant-Lara, 1954

Montag, 4. August, 21.00 Uhr

Nur teilweise geglückte Verfilmung des berühmten Romans, dessen Sinn stellenweise in sein Gegenteil verkehrt wird. Ein junger Mann will die von Kirche und Gesellschaft aufgerichteten Schranken durchbrechen und scheitert daran.

Gebr. Erni & Co

Clichés

Köchlistr. 11 Tel. 051 . 23 25 93 8036 **Zürich**

Wie entsteht ein historischer Dokumentarfilm?

FH. In einer Produktion des englischen Rundspruchs hat Paul Rotha, der bedeutende englische Dokumentarfilmer und Filmpublizist, kürzlich erzählt, wie sein Film «Das Leben Adolf Hitlers» 1961 zustande kam, und welche Ueberlegungen ihn bei der Herstellung leiteten. Nachdem er schon früher mit Erfolg grosse Dokumentarfilme gedreht hatte («Die Welt im Ueberfluss» 1943, «Totaler Krieg in England» 1945, «Die Welt ist reich» 1947) reizte ihn eine Darstellung von Hitlers Leben auf Grund von ältern Filmen als historisches Beweismittel. Es war eine mühsame Arbeit. Er wandte sich nicht nur an Deutschland, sondern an alle Länder, die von Hitler besetzt worden waren und erhielt überall Hilfe. Nur eine einzige Stelle verweigerte die Mitarbeit, das Nationalarchiv in Washington, doch ergab sich ein Ausweg.

Es ging hier um das Verhältnis zwischen Historiker und Film. Erstmals hat der Geschichtsschreiber die Möglichkeit eines bildmässigen, zeitgenössischen Beweises, wie es wirklich war, vor sich. Naturgemäß tauchen hier zahlreiche Probleme auf, vor allem jenes der kritischen Würdigung des vorhandenen Filmmaterials. Sind z.B. die Wochenschauaufnahmen, auf die man sich oft beruft, nicht irgendwie tendenziös, gefärbt, abgefälscht, vielleicht sogar gestellt? In Nazi-Deutschland war das Eine oder Andere immer der Fall, aber auch englische erschienen, die ganz bestimmte Ziele verfolgten. Es kam auch vor, dass Regisseure von historischen Dokumentarfilmen selbsterfundene Phantasiezusätze drehten, wenn das Material etwas dünn oder eintönig wurde, eine arge Versuchung.

Schluss auf letzter Seite

FERNSEHSTUNDE

WAS BRINGT DAS FERNSEHEN?

Abkürzungen: S1 = Schweizer Fernsehen
S2 = TV Suisse romande

D1 = Deutschland 1
D2 = Deutschland 2

SCHWEIZ

Sonntag, 27. Juli

S1 16.55 250 Jahre Fürstentum Liechtenstein
18.00 Leben in der Sowjetunion
20.15 Wiedersehen mit grossen Stars: Hans Albers
22.20 Brahms: Klavierkonzert B-Dur
23.05 Arthur Händy liest unveröffentlichte Gedichte
S2 18.55 Une foi pour demain
20.55 «Don Juan», de W.-A. Mozart
00.05 Méditation, Pasteur J.-J. Dottrens

Montag, 28. Juli

S1 20.20 Tradition und Volkssitten in Ungarn
20.55 «Barbarens», Fernsehspiel
21.45 Hände, Bewegung und Musik, Pantomime
22.15 Liszt: 2. Klavierkonzert in A-Dur
S2 20.20 Soirée hongroise

Dienstag, 29. Juli

S1 19.00 Expedition ins Tierreich
20.20 «The Titfield Thunderbolt», Film von Charles Crichton
21.40 Montparnasse: Léon-Paul Fargue
S2 18.05 L'art de bien filmer: Composition de l'image
18.30 Triptyque valaisan
21.15 Progrès de la médecine: La paraplégie

Mittwoch, 30. Juli

S1 20.20 Rundschau
21.00 Stuttgart: Leichtathletik Europa — USA

Donnerstag, 31. Juli

S1 19.00 Der Helikopter im Gebirge
20.20 Stuttgart: Leichtathletik Europa — USA
S2 22.15 Le mythe de Saint-Exupéry

Freitag, 1. August

S1 19.25 Mensch und Wüste: 1. Die grüne Sahara
20.15 Ansprache des Bundespräsidenten
20.20 «La Suisse», von Jacques Thévoz
21.40 Prosaisches über die Schweiz und die Schweizer aus den Werken von Max Frisch
S2 20.20 «La Suisse», film de Jacques Thévoz

Samstag, 2. August

S1 17.00 Tiefer als der Meeresspiegel
17.30 Kleine Tierfibel
17.55 Die Entwicklung der Fliegerei
19.45 Das Wort zum Sonntag, Pfr. W. Hofmann, Interlaken
20.15 Einer wird gewinnen
S2 22.00 Tolstoi: En avant
22.50 C'est demain dimanche, Pasteur C. Monin
22.55 «Madame Bovary», film de Jean Renoir

Sonntag, 3. August

S1 16.15 Der Wunschzettel
20.15 «Marnie», Film von Alfred Hitchcock
S2 21.30 Cinéastes explorateurs: Arnaud Desjardins: «Le Royaume des Bouthans»

Montag, 4. August

S1 21.05 Element 3
S2 20.20 «Le Président», film d'Henri Verneuil
22.00 Un grand nom...: Léopold Stokowski

Dienstag, 5. August

S1 19.00 «Diamantenfluss», Dokumentarfilm
20.20 Montparnasse: Von Guillaume Apollinaire bis Henri Michaux
20.50 «Maranata», Fernsehspiel von Gunnar E. Sandgren
S2 21.10 L'actualité artistique en Suisse alémanique

DEUTSCHLAND

D1 21.50 Kulturmagazin
D2 14.35 Reise in die Steinzeit
15.45 «Allotria», Spielfilm von Willi Forst
18.30 Kur für Leib und Seele
20.15 «Liebe gegen Paragraphen», Fernsehspiel
22.05 Anatomie einer Schlagzeile

D1 21.45 Vorbeugen ist besser als heilen
D2 20.15 Tausendmal Picasso
21.00 «Besondere Kennzeichen: keine», poln. Spielfilm

D1 16.50 «Der Junge am Meer», russischer Spielfilm (Kinderstunde)
21.00 «Das Foto», Schauspiel von Ramón J. Sender
D2 21.00 «Ein gewisser Mr. Maddox», Kriminalfilm

D1 21.00 Star unter Sternen: Gert Fröbe
21.45 «La Strada», Ballett nach Federico Fellini
D2 22.15 Computer, Menschen und Berufe

D1 22.15 Immer wieder beginnt die Zukunft (Amerika)
D2 17.35 Neues vom Film
19.10 «Der Raufbold», Fernsehspiel nach Turgenjew
20.15 «Mamsell Nitouche», Posse von Hervé

D1 20.15 Rumäniens junge Intelligenz
22.20 «Die Trennung», von Tom Toelle
D2 18.40 Pat und Patachon: «Das Findelkind»
20.15 «Friedrich Ebert — Geburt einer Republik», Dokumentarspiel
21.55 Aus der katholischen Kirche

D1 15.30 Filmbericht über Sardinien
17.15 Agape-Feier im Evangelischen Jugendzentrum Koppelsberg/Plön
22.25 «Mein Schulfreund», Film von Robert Siodmak
D2 20.15 «Grabnenplatz 17», deutscher Film von Erich Engels
23.05 «Eine halbe Stunde», Fernsehspiel

D1 16.15 «Die Dynastie Bernadotte», Film von Victor Vicas
20.15 Les Halles (Paris)
21.00 «Torquato Tasso», von J.W. von Goethe
D2 11.45 Fragen zur Zeit
15.50 «Belle ma povere», Film von Dino Risi
18.30 Gedanken zur Weltkirchenkonferenz

D1 16.40 Diskussion über die Ehescheidung in der Bundesrepublik
22.50 Film — kritisch
D2 20.15 Gesundheitsmagazin PRAXIS
21.00 «Le Rouge et le Noir», Film von Claude Autant-Lara (1. Teil)
22.20 2. Teil

D1 21.00 «Hallo Roland», schwed. Spielfilm von Bo Widerberg
22.05 Aspekte aus dem Kulturleben

Mittwoch, 6. August

S1 20.20 Rudschau
21.05 Spiel ohne Grenzen

D1 22.40 Film über die Erziehung schwerhöriger Kinder

Donnerstag, 7. August

S1 19.00 «Wandervölker ohne Eile», Film
20.20 Praktische Medizin: Asthma
21.30 Hinweise auf neue Filme
S2 20.20 «Week-end», die Noël Coward
22.05 Les fresques dans les salles d'attente
22.25 «Tant qu'il y aura de l'Angoisse», film

D1 16.40 «Vom klugen Lämmchen», tschech. Zeichentrickfilm
16.50 «Die kleinen Schwindler», russischer Spielfilm
(Kinderstunde)
20.15 «Umschulung» von Daniel Christoff
D2 19.10 «Der Ehemann unter dem Bett», Fernsehspiel
nach Dostojewski
20.15 «Wir machen Musik», Film von Helmut Käutner

Freitag, 8. August

S1 20.20 «Justus von Liebig», Dokumentarbericht
20.55 «Der Liebestrank», Schwank von Frank Wedekind
S2 21.40 Perspektives humaines: Les réfugiés

D1 20.15 Amerikaner besteigen den Mount Everest, Bericht
22.20 Spielfilme als direkte Propaganda im Dritten Reich
(Erwin Leiser)
D2 20.15 «Schicksalsjahre der Republik (Friedrich Ebert und
Gustav Stresemann) Dokumentarspiel
22.10 Tagebuch aus der evangelischen Welt

Samstag, 9. August

S2 21.55 Le peintre Magrit
23.00 «L'Avventura», film de Michelangelo Antonioni
S1 21.00 Spione unter uns

D1 20.15 «An einem einzigen Tag», Kriminalspiel
22.25 «Let's make love», Film von George Cukor
D2 20.15 «Sind wir das nicht alle?», Komödie v. F. Lonsdale

RADIOSTUNDE**WAS BRINGT DAS RADIO ?**

Abkürzungen: B1 = Beromünster, 1. Progr. - B2 = Beromünster, 2. Progr. - S1 = Sottens, 1. Progr.
S2 = Sottens, 2. Progr. - V = Vorarlberg - St = Stuttgart - SW = Südwestfunk

Regelmässige Informationssendungen an Werktagen
BEROMÜNSTER: **Nachrichten:** 6.15, 7.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 15.00, 16.00, 18.00, 19.15, 22.15, 23.15; **Kommentare und Berichte:** 12.40, 22.40; **Von Tag zu Tag:** 18.05; **Echo der Zeit:** 19.25; **Presseschau:** 22.20, ausgenommen Samstag.

MONTE CENERI: **Informazioni, Notiziario:** 7.15, 8.00, 10.00, 12.30, 14.00, 16.00, 18.00, 19.10, 22.00, 23.00; **Presseschau:** 12.00
SOTTENS: **Nachrichten u. miroir-flash:** 6.15, 7.15, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 12.45, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 22.30, 23.25

Gesprochenes**Sonntag, 27. Juli**

B1 09.45 Prot. Predigt, Pfarrer R. Gautschi, Bern
11.25 Zwei Prager Dichter
20.30 «Burgund und seine Herzöge», histor. Hörbild
B2 15.30 Kulturelles Leben im Welschland
17.15 «Farinet ou la Fausse Monnaie», de C.-F. Ramuz
19.30 Protestantische Umschau
S1 10.00 Culte protestant, Pasteur F. Maire, Romanel
18.10 Foi et vie chrétiennes
V 07.30 Oekumenische Morgenfeier
SW 08.30 Evangelische Morgenfeier
SW2 11.00 Ein Jahr Enzyklika «Humanae vitae»
11.30 Motive für den Abschied von der Kirche

Musikalische Sendungen

B1 10.15 Das Radio-Orchester unter Paul Sacher
B2 20.00 Johann Strauss: «Eine Nacht in Venedig»
S1 17.05 L'Heure musicale (1)
S2 15.45 Fauteuil d'orchestre
18.00 L'Heure musicale (2)
V 11.00 Salzburger Festspiele: 1. Matinée (Mozart)
20.00 Salzburg: 1. Orchesterkonzert unter W. Sawallisch

Montag, 28. Juli

B1 21.30 «Jacques und sein Herr», Hörspiel (6)
S1 20.20 «Tuez-moi vite!», pièce policière
22.35 Sur les scènes du monde
S2 20.30 Regards sur le monde chrétien
V 22.20 Anorganische Aspekte des Lebens
SW 06.50 Evangelische Morgenandacht

B2 20.30 Schwetzinger Festspiele: Das Kurpfälzische
Kammerorchester unter Wolfgang Hofmann
V 20.00 Salzburg: 1. Kammerkonzert

Dienstag, 29. Juli

S1 20.30 «Croque-Monsier», pièce de Marcel Mithois
V 17.30 Aktuelles aus der Christenheit
21.00 «Der Fall einer Stadt», von Arch. Mac Leish
22.20 Versuch einer Anthropologie der Sachlichkeit
SW 20.00 Richard Hey: «Nachtprogramm»

B2 20.00 Sinfoniekonzert unter Charles Münch
21.35 Rossini: Messe Solenelle

Mittwoch, 30. Juli

B1 06.50 zum neuen Tag (Pfarrer W. Lüthi, Bern)
B2 21.40 Diagnose der Schweiz: 5. Kunst u. Öffentlichkeit
S1 22.35 La semaine littéraire
S2 20.30 Les sentiers de la poésie
V 22.20 Zum 150. Geburtstag von Herman Melville
SW 06.50 Evangelische Morgenandacht
SW2 10.00 Evangelischer Krankengottesdienst

B2 20.00 Das Sinfonieorchester Bergen
S1 20.30 'Orchestre de la Suisse romande
(Direction: René Klopferstein)
V 20.00 Salzburg: 1. Liederabend (Peter Schreier)
SW 20.50 Opernkonzert

Wie entsteht ein historischer Dokumentarfilm?

Schluss von Seite 236

Demgegenüber hat Rotha von Anfang an darauf gedrängt, eine Unmenge filmischen Materials beizubringen. Nicht nur, um besser auswählen zu können, sondern weil er damit auch vergleichend arbeiten und dadurch verdächtiges Material besser ausschalten konnte. Viele Eigenschaften von Nazifilmen erscheinen in Filmen aus ganz verschiedenen Ländern immer wieder und konnten so als echt festgestellt werden, während Ausgefallenes, das vielleicht nur in einem einzigen Film zu sehen war, genau auf Echtheit geprüft werden musste. Dadurch wurde es dem Regisseur auch möglich, sich in die Nazi-Atmosphäre einzuarbeiten und einzufühlen, was für die Auswahl der Ausschnitte besonders wichtig wurde.

Alles in allem hat Rotha für den Film etwa 33 000 m Film angesehen, wovon er etwa 3500 m auswählte. Jeder Ausschnitt wurde katalogisiert, chronologisch aufgezeichnet und seine Quelle genau notiert. Jeder Meter des Films ist echt. Nur eine einzige Sequenz musste zwecks Erläuterung künstlich aufgebaut werden, doch wurde dies ausdrücklich vermerkt. Quellen waren: 1. Wochenschauen, aus Archiven, 2. die nationalen Filmarchive, 3. Offizielle Sammlungen wie jene im britischen Kriegsmuseum und 4. viele Privatsammlungen, meist deutscher Nationalität.

Zuerst wurde eine Art Handlungsgerüst durch den österreichischen Dichter Robert Neumann niedergeschrieben. Doch erst als die 33 000 m Film von Rotha angesehen worden waren, vermochte er eine Art Drehbuch zu schreiben, das allerdings während der Drehzeit 17 Revisionen erlebte. Selbstverständlich wurde auch die Literatur über Hitler möglichst vollständig zu Rate gezogen. Die deutsche Regierung in Bonn hatte ihr Material nur unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, dass ein Vertreter des Instituts für zeitgenössische Geschichte in München zu den Arbeiten beigezogen wurde, der sich in der Folge als wichtiger Helfer erwies.

Eine Schwierigkeit bildete das mannigfaltige Urheberrecht. Das Problem wurde noch dadurch kompliziert, dass Goebbels gegen Kriegsende alle Nazi-Filme von Berlin in die verschiedenen Teile des dritten Reichs versandt hatte. Nach der Besetzung wurden grosse Mengen dieser Filme von den Besatzungsbehörden in ihre eigenen Länder gesandt und gerieten so in die Hände der amtlichen Verwaltungen feindlichen Eigentums. Das ist bis heute der Fall. Deshalb kann gewöhnlich solches Filmmaterial nur in dem betreffenden Land selbst eingesehen werden. Immerhin blieb ein beträchtlicher Teil in Deutschland zurück und Rotha erhielt Zutritt zu ihm.

Im Ganzen war die Technik der Filmherstellung sowohl eine historische als eine ästhetische Aufgabe. Auch psychologische Fragen stellten sich. Rotha drehte den Film in einer Art von Symphonie und ist unglücklich darüber, dass nur ganz wenige Filmkritiker dies entdeckt haben. Dabei achtete er selbstverständlich darauf, dass trotz der besondern Formgebung der Inhalt strikte den Tatsachen entsprach. Künstlerische Ueberlegungen und Absichten kamen erst an zweiter Stelle.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

FP — Nach sorgfältiger Detailberatung hat eine ausserordentliche Generalversammlung des Schweiz. Lichtspieltheaterverbandes, deutsche und italienische Schweiz, einmütig die neuen Statuten angenommen. Sie kleiden die an der denkwürdigen Generalversammlung von 1968 gefassten Grundsatzbeschlüsse zugunsten einer Ausweitung, Vertiefung und Modernisierung der Verbandstätigkeit in die geeignete juristische Form. Als Hauptresultat dieser Totalrevision der Statuten kann festgehalten werden, dass sich der Verband den heutigen wirtschaftlichen und rechtlichen Gegebenheiten angepasst und seine Funktionen und Institutionen so gestaltet hat, dass sie den künftigen filmpolitischen Bedürfnissen elastisch folgen können.

Im Kompetenzartikel wurde die Grundlage für eine erweiterte Verbandstätigkeit geschaffen, die ausdrücklich auch die Förderung der Filmerziehung und Filmkultur miteinschliesst sowie Grundlagen- und Marktforschung, Public Relations, Informations- und Dokumentationsdienste sowie weitere Formen moderner Verbandstätigkeit vorsieht.

Bildschirm und Lautsprecher

DEUTSCHLAND

— Ein fernsehtechnisch ungewöhnliches Unternehmen wird für die Zeit vom 5.—12. April 1970 vorbereitet: Abendliche Fernsehdirektübertragungen aus Dortmund in 13 Grossstädte, und zwar ohne Beteiligung der öffentlich-rechtlichen Anstalten, also auf «privater» Basis und allein im Zusammenwirken mit der Bundespost. Träger des aufwendigen und sendetechnisch komplizierten Unternehmens ist die «Deutsche Evangelische Allianz», die eine Woche lang in der Dortmunder Westfalenhalle Evangelisationsabende mit Dr. Billy Graham veranstaltet. Allabendlich sollen von 18.30—21.30 Uhr die Veranstaltungen in grossen Sälen oder Kinos bis hin nach Freiburg und Ulm, vielleicht sogar bis nach Wien übertragen werden.

Die Deutsche Bundespost hat prinzipiell dem Vorhaben zugestimmt und ihre technische Hilfe für die Uebermittlung (aber nicht für Aufnahme und Wiedergabe) in Aussicht gestellt. Die Uebertragung soll per Richtfunk erfolgen. Ein für solche Zwecke freies Netz ist zwar nicht verfügbar, doch unterhält die Bundespost ausser den grossen Netzen für die ständige Programmausstrahlung noch eine zweite Leitung für die Europäische Rundfunk-Union (Brüssel), zum Beispiel zum Austausch von Aktualitäten, und eine dritte Leitung, die bei Eurovisionssendungen dann zur Verfügung steht, wenn deutsche Sender nicht partizipieren, also etwa nur Wien und London beteiligt sind. Mit dieser Leitung (und ihren Frequenzen) liessen sich die Uebertragungen aus Dortmund bewerkstelligen. KiFe

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND

226—228

Es regnet in meinem Dorf
Die Teufelsbrigade (The devils brigade)
Che!
Zwischen Beat und Bett
Verdammte, süsse Welt

FILM UND LEBEN

229, 230

Berlin — wohin? (Fortsetzung)
Evangelischer Interfilm-Otto-Dibelius-Preis
in Berlin 1969
Wie entsteht ein Dokumentarfilm?

236

FILMFORUM

231

Theorema
Mitteilungen: «ES» im deutschen Fernsehen
Schweizerische Filmarbeitswoche
Kurzfilmhinweis: «Das Spiel»

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN

233

SZB Studienwoche über Massenmedien in der
reformierten Heimstätte Gwatt

FERNSEHSTUNDE

235—238

Vorschauen
Programmhinweise

RADIOSTUNDE

238, 239

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30

Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor),
Pfr. D. Rindlisbacher
Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl.
Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp.
Postcheckkonto 30-519

Druck: Plüss AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.